

# Telefon «ringt» mit Handy

**WIL/REGION** Sterben die kultigen «Telefonzellen» endgültig aus?

**Es gab einmal eine Zeit, in der standen sie uns an jeder Ecke zur Seite – zur Auskunft und Kommunikation bereit. Nun jedoch werden die «Telefonzellen» (Publifone) mehr und mehr zur Rarität. Zeit, sich mit der aktuellen Situation in der Region zu beschäftigen.**

Münzauslage auf der Ablage, Telefonkarten-Sammelaktionen und ein Guthaben mit ins Schullager – Erinnerungen aus vergangener Zeit. Im Handyzeitalter hat das Publifon eindeutig den Kürzeren gezogen. Während die roten Kameraden in London längst zum Kultobjekt mutiert sind, verschwinden die Schweizer Vertreter nach und nach von der Bildfläche.

**In 10 Jahren gut die Hälfte** Aktuell betreibt Swisscom schweizweit 4'834 Publifone. Da-



Bilder: Gaby Stucki

**In Wil sind die Publifone mehrfach vorhanden – in verschiedenen Ausführungen.**

## Grundversorgung

Die Grundversorgung umfasst Telefonie, Fax, Datenübertragung, Breitband-Internetverbindung, Zugang zu Notrufdiensten, öffentliche Sprechstellen und besondere Dienste für Behinderte.

Von Gesetzes wegen ist jede Schweizer Gemeinde berechtigt, über mindestens eine öffentliche Sprechstelle (Publifon) zu verfügen. «Die Kommunikationskommission (ComCom) bestimmt in der Konzession die Mindestanzahl öffentlicher Sprechstellen für jede Gemeinde, wobei sie insbesondere die Einwohnerzahl und die Fläche berücksichtigt.»

Die ComCom hat Swisscom 2007 zur Grundversorgungskonzessionärin für die Jahre 2008 bis 2017 bestimmt. *gas*

Quelle: Bakom

von zählen 3'307 Telefonkabinen zur Grundversorgung. Waren es 2003 noch 8'500 Publifone, so ist bis heute etwas mehr als die Hälfte übrig geblieben. Wie Swisscom bestätigt, werden sie am häufigsten an stark frequentierten Punkten genutzt, an denen sich viele Menschen aufhalten. Konrad Merz von Swisscom: «Gemäss unseren Informationen werden Publifone primär noch von drei relevanten Kundengruppen benutzt. Erstens sind dies preisbewusste Menschen, die ins Ausland telefonieren wollen, zweitens Touristen (die u.a. auch die Festnetz-Qualität und die günstigen Tarife schätzen) und drittens sogenannte 'Notfall'-Nutzer; z.B. wenn beim Handy der Akku oder das Guthaben leer ist.»

## Lesen statt Telefonieren

Die häufigste Ursache für die Aufhebung eines Publifones seien geänderte Kundenbedürfnisse. «In Fällen, wo gar keine Nachfrage nach dieser Dienstleistung besteht, werden Schliessungen von zur Grundversorgung gehörenden Publifonen unter Zustimmung der Gemeinde umgesetzt. Dazu muss auch die ComCom den Schliessungsantrag genehmigen», erklärt Konrad Merz. Die Telefonkabinen werden in solch einem Fall entsorgt. «Swisscom hat einige Publifone veräussert, über deren Nutzung haben wir jedoch keine Kenntnis.» Kultig ergeht es einer Telefonzelle in Neggio im Tessin. Wie 20 Minuten berichtete, wird diese als Bibliothek genutzt. *gas*

Publifone in der Grundversorgung (Stand: September 2013)

Aadorf	Ja	Lommis	Nein	Sirnach	Ja
Affeltrangen	Nein	Lütisburg	Nein	Stettfurt	Ja
Bettwiesen	Ja	Matzingen	Ja	Tobel-Tägerschen	Nein
Bichelsee-Balterswil	Ja	Mosnang	Nein	Uzwil	Ja
Braunau	Nein	Münchwilen	Ja	Wängli	Ja
Bütschwil-Ganterschwil	Nein	Niederbüren	Nein	Wil	Ja
Eschlikon	Ja	Niederhelfenschwil	Nein	Wilen	Nein
Fischlingen	Ja	Oberbüren	Ja	Wuppenau	Nein
Flawil	Ja	Oberuzwil	Ja	Zuzwil	Ja
Jonschwil	Nein	Rickenbach	Ja		
Kirchberg	Ja	Schönholzerswilen	Ja		

Quelle: ComCom

## Publifon – Nein

**Karl Brändle, Gemeindepräsident Bütschwil-Ganterschwil**



Bild: z.V.g.

«In der Gemeinde Bütschwil-Ganterschwil haben wir vor wenigen Jahren die Publifone aufgegeben, da im 'Nateilzeitalter' kein Bedürfnis mehr vorhanden ist.»



Bild: z.V.g.

verzichtet. Diese Zustimmung zum Verzicht auf eine Telefonzelle in Niederbüren erfolgte aufgrund der fehlenden Nutzung dieses Angebotes. Publifone sind nicht mehr zeitgemäss.»

**David Zimmermann, Gemeindeammann Braunau**



Bild: Andy Schindler

**Niklaus Hollenstein, Gemeindepräsident Niederbüren**

«Im Zusammenhang mit der Verlegung des Postangebotes in den Dorfmarkt wurde im Jahre 2012 auf das grundsätzlich gesetzlich vorgegebene Grundversorgungsangebot mit einer Telefonzelle

«Die Gemeinde Braunau hat kein Publifon mehr. Es wurde kaum mehr benutzt – im Nateilzeitalter hat das Publifon an Bedeutung verloren.»

## Publifon – Ja

**Magnus Brändle, Ratsschreiber Kirchberg**



Bild: z.V.g.

«In unserer Gemeinde bestehen noch eine Telefonzelle bei der Post Kirchberg und eine beim Bahnhof Bazenheid. Die Telefonzelle bei der ehem. Post in Gähwil wurde im Jahre 2012 mangels Nutzern aufgehoben. Die jetzt noch bestehenden Telefonzellen hatten damals immer noch einen gewissen Umsatz bzw. Telefonnutzer, weshalb die Swisscom auf die Aufhebung verzichtete.»

bei den Poststellen in Uzwil und Niederuzwil. Die Post hat aktuell nicht angeklopft, um über Sprechstellen zu diskutieren, deshalb ist's auch für uns derzeit kein Thema.»

**Walter Hugentobler, Gemeindeammann Matzingen**



Bild: Andy Schindler

«Bei uns in der Gemeinde befindet sich neben der Post noch ein Publifon. Ich beobachte, dass manchmal ältere Personen oder ausländische Mitbewohner dieses Angebot nutzen. Ich gehe davon aus, dass es sich bei Letzteren um Menschen handelt, die keine andere Möglichkeit haben, fernmündlichen Kontakt mit ihrer Heimat aufzunehmen. Aus diesem Blickwinkel bin ich froh, gibt es dieses Angebot in unserer Gemeinde noch und würde das gerne beibehalten.»

**Thomas Stricker, Verwaltungsleiter Uzwil**



Bild: Franziska Werz

«Der aktuelle Grundversorgungsauftrag der Post beinhaltet zwei öffentliche Sprechstellen in der Gemeinde Uzwil. 'Telefonkabinen' hat's

Interviews: Gaby Stucki

# Wann haben Sie zuletzt eine Telefonzelle benutzt?



Nina Krips, Gunterhausen

«Das ist etwa 10 Jahre her. Damals waren die Prepaid-Handys noch verbreitet und wenn kein Guthaben mehr darauf war, habe ich mit Münz oder Telefonkarte Zuhause angerufen. Heute braucht es die Telefonzellen wohl nicht mehr, da jeder ein Handy hat. Doch es wäre schade, wenn alle weg wären.»



Sara und Janine Eilinger, in Wil getroffen

«Bei mir ist es etwa sieben Jahre her, dass ich eine Telefonzelle in einer Notfallsituation genutzt habe. Es braucht sie schon noch, zum Beispiel wenn man beim Handy keinen Akku mehr hat.»  
«Ich habe noch nie eine benutzt und es braucht sie auch nicht mehr. Aber die Telefonzellen in London sind Kult.»



Oliver Morado mit Alessa, Ifwil

«Das ist sicher schon vier oder fünf Jahre her. Damals habe ich schnell angerufen, weil mein Handy kaputt war. Es braucht sie eher nicht mehr, aber am Bahnhof oder Flughafen sind sie sinnvoll. Ich kann mich noch an die Zeit erinnern, als die Taxcards gesammelt wurden. Ich habe in jungen Jahren auch mitgemacht. Das war Mode.»



Alois und Ursula Erni, Aadorf

«Ich habe letztens eine Karte weggeworfen, weil ich sie lange nicht mehr benötigt habe. Die meisten haben Handys oder Skype. Ausländer benötigen die Telefonzellen vielleicht noch, um längere Anrufe in die Heimat zu tätigen. Auch für den Notfall sind sie gut. Manchmal werden Telefonzellen kaputt gemacht – das finde ich schade.»

## Das waren noch Zeiten

Kaum in den Ferien angekommen, hiess es, erst einmal zur Telefonzelle sprinten – schliesslich warteten die Angehörigen gespannt auf ein entwarnendes «gut angekommen» aus der Ferne. Geduldig reihete sich jeder in die schier endlose Schlange ein, um den begehrten Hörer baldmöglichst in Empfang nehmen zu können. War es soweit, wurde erst einmal das Münzfach vom Portemonnaie ausgeleert – keinesfalls sollte das Gespräch wegen Geldklauberei unterbrochen werden. Dauerte das «stimme» Geplänkel dann doch zu lange, wurde mit rhythmischem Geklopfe etwas «Dalli» gemacht.

## Ihre Erinnerung

Woran erinnern Sie sich in Bezug auf die kultigen Sprechkabäuschen? Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen: [redaktion@wiler-nachrichten.ch](mailto:redaktion@wiler-nachrichten.ch)

Für Sie waren unterwegs: Franziska Werz/ Gaby Stucki